



2. auf Reichsregierung und Industrie einzuwirken, um ein gleiches Vorgehen zu erreichen.

Dieser Antrag der Abgeordneten Dollmer, Meyer und Hüfner, der eine Forderung aus dem Programm der Deutschen Nationalen Volkspartei ist, hat eine große Bedeutung; denn er dürfte zum Ausgangspunkt der Forderung für die Kinderrenten unter den Arbeitern werden.

Die köhnigste Sage der Kinderrenten hat diese in der heutigen Zeit der Familienrenten zum Ausgangspunkt geföhrt. Der Bund der Kinderrenten nimmt Väter und Mütter von der Kinderrenten, während schon mit drei Kindern auf. Er toll die Belange der großen Familien gegenüber der breiten Öffentlichkeit wahrnehmen. Seine Bestrebungen finden bei der Deutschen Nationalen Volkspartei volles Verständnis. Diese hat nicht nur in Worten, sondern mit der Tat bezeugt, daß es ihr Ernst ist mit der Durchführung des Art. 119 der Reichsverfassung:

Die Ehe steht als Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung. Die Heinerhaltung, Gebung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden. Kinderrenten Familien haben Anspruch auf ausreichende Fürsorge.

### Japan zur Washington-Konferenz

Ueber die Stellung Japans hinsichtlich der Washingtoner Konferenz sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Einerseits heißt es, daß Japan die Einladung im Prinzip annehme, daß es jedoch Bedenken haben würde, daß es kein Schiffbauprogramm (8 Kreuzer) und 8 Panzerkreuzer durchzuführen könne, da dieses zu keine Bekräftigung für Amerika bedeute. Andererseits wird erklärt, Japan wolle auf die Gefassung der Konferenzteilnahme insoweit verzichten, daß man ihm gestatten würde, Punkte von der Konferenz auszuscheiden und andere auf die Konferenzordnung setzen zu lassen. Diese Nachrichten sind jedoch von anderer Seite bestritten, die erklärt, daß Japan sich nur genau über den Gang der Konferenz informieren wolle, bevor es sich über seine eigene Aktion schlüssig werde.

Seiner Ablehnung des „Sphären-Prinzips“ zufolge hat die bisherige Haltung Japans im Westlichen Ozean einige Umwälzungen herbeigeföhrt. Mithin Japan darauf bestehen, daß der eigentlichen Konferenz die Frage des Westlichen Ozeans nicht erörtert werden solle, so würde Amerika diese Verlegenheit nicht ertragen. Im Interesse eines Annehmens erhebt das japanische Reich die Forderung, daß die Konferenz zur Bekräftigung der internationalen Beziehungen und zur Stärkung der japanisch-amerikanischen Freundschaft beitragen könne. Die japanische Regierung werde seine Kräfte einsetzen, um die Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen.

Ueber die Haltung Japans meißelt die Presse, daß es „Times“, daß die chinesische Regierung ihrem Erstaunen Ausdruck gab, es einer solchen Konferenz eingeladen zu werden. Doch sei China in den Augen dieser Konferenz kein großes Vertrauen, insbesondere hinsichtlich der Integrität seines Gebietes nicht aufrechtzuerhalten können werden. Man erinnert daran, daß der englisch-japanische Vertrag die Annexion Koraks und die Befestigung Ostchinas durch Japan nicht zu verhindern vermochte und demnach außerdem darauf, daß der Vertrag der Vereinigten Staaten mit China keine den Besitz dieser Provinz nicht sichern konnte, daß der Vertrag der Vereinigten Staaten mit Präsidenten gescheitert ist, glaubt es nicht an den Erfolg dieser Konferenz, solange Japan seine Absichten auf China nicht aufgibt.

### Die Verteilung der Reparationssumme

w. London, 16. Juli.

Gestern wurde von den Beamten der Reparationskommission die Verteilung der Reparationssumme diskutiert. Die Verteilung der Reparationssumme wird diskutiert. Die Verteilung der Reparationssumme wird diskutiert. Die Verteilung der Reparationssumme wird diskutiert.

## An das deutsche Landvolk!

Die Not unserer oberflächlichen Volksgenossen ist so groß geworden, daß alle staatliche Hilfe zur Linderung der furchtbaren Notlage nicht ausreicht. Insbesondere leidet das oberflächliche Landvolk unter der Verfolgung der Junkergrößen. Viele Tausende haben doch wegen ihres Verfallens von Haus und Hof flüchten müssen. Diejenigen, die in ihrer Liebe zur Scholle trotz Lebensgefahr und entsetzlichen Widerstandes ihrer oberflächlichen Heimat treu geblieben sind, sind den äußersten Entbehrungen ausgesetzt.

Deutsche Landwirte, die ihr das Glück haben, in Gebieten zu wohnen, in denen eure Ertragskraft nicht so wie in Oberflächensiedeln ist, versetzt nicht eure dort lebenden Schwermern und Erbkütern. Das oberflächliche Hilfswort verdammt mit Unterstellungen der Staatsbehörden und vieler widerständlichen Verbände durch Sammlungen von Geld, Kleidung und Lebensmitteln zu helfen. Wir rufen die Aufforderung an das gesamte Landvolk aller im Frieden befindlichen deutschen Gebiete, sich nicht durch die Niedertracht anderer Stände bestärken zu lassen, sondern großmütig mit offenen Händen Gehilfen zu werden für die unglücklichen Volksgenossen, die ohne eigene Schuld unter den Verfolgungen blutdürstiger Feinde zu schweben haben.

Kleidung, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel (Getreide) zu leisten an die bedürftigen Stellen des roten Kreuzes und Vaterländischen Frauenvereins. Unmittelbare Sendungen nimmt entgegen der Schließliche Provinzialverein vom roten Kreuz, Breslau, Albrechtstr. 32. Gelder sind einzuschließen auf das Konto Oberflächlicher Hilfswort bei allen Banken und Wochensparten oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 112 800.

Dort, wo sich Ortsausschüsse des Oberflächlicher Hilfsworts bereits gebildet haben, fordern wir das deutsche Landvolk auf, sich unerschrocken an der gemeinsamen Hilfswort zu beteiligen.

Berlin, den 16. Juli 1921.

Der Reichs-Landvolk. Dr. Noelle. G. S. P. P. Als dem Reichs-Landvolk auszusprechen:

Der Reichsverband Indu. Bauernvereine. G. Frau Bübner-Lamparden. G. Frau Kuehner-Werbar.

Der Deutsch. Guts- und Pachtbauern-Bund. G. Gauer-Benz.

Widerstand zu erheben und mit Angelegenheiten der Reichsregierung zu tun. Das haben sie nicht getan. Es sind alle drei Offiziere gleichmäßig an der Befehlshaber teilhaftig. So wahrscheinlich es auch ist, daß die Zeitung den Menschen mit Überzeugung auszusprechen ist, so konnte die Zeitung noch nicht den Beweis für eine Überzeugung zu bringen ansprechen. Es ist daher Zeitung ohne Überzeugung angenommen worden.

Bei Vermehrung der Strafe war zu berücksichtigen, daß es sich um eine sehr schwere Straftat handelt, daß nämlich mehrere Schiffschiffe getötet worden sind. Es war aber auch zu berücksichtigen, daß durch das Verschwinden des britischen Marines und vor allen Dingen das Verschwinden der Anker des U-Boot-Prozesses auf sich genommen worden ist. Der Senat hat deshalb eine Strafe von fünf Jahren als angemessen erachtet. Die Anker des Reiches sind den Anker der Angelegenheiten worden. Es lag kein Anker vor, einen Teil der Kosten auf die Reichsregierung zu übernehmen, da das Verschwinden der Angelegenheiten während der Rekonstruktion und der Verhandlung keinen Anker gegeben hat, eine solche Entscheidung zu fällen.

### England unternimmt nichts

w. London, 16. Juli.

Die britische Regierung hält es nicht für notwendig in Verbindung mit dem Kaiser die deutschen Angelegenheiten selbständig einen neuen Schritt zu unternehmen. Die Beamten des Sicherheitsbeamten der Krone über die bereits verhandelte Fälle sind noch nicht eingetroffen und da noch nicht sämtliche britischen Fälle abgeschlossen sind, ist ein vollständiger Bericht über den Fortschritt der Untersuchung nicht möglich. Die Fälle werden zunächst erörtert werden, sondern müssen als Ganzes behandelt werden. Die Prozesse werden jedoch aufeinander fortgesetzt als Ergebnis der guten Willen Deutschlands, die von ihm angenommenen Verpflichtungen auszuführen.

### Verdrehung

Der Deutsche Eisenbahnerverband läßt folgendes Flugblatt verbreiten, um Stimmung für sich zu machen: Deutsche nationale Beamte, Feinde der Republik, verbergen sich an der Verhinderung der Eisenbahnerverwaltung. Versteht arbeiten sie an der Zerstörung der Demokratie. Als Freunde der Demokratie, als Bekämpfer der Herrschaft der Junker und rober Gewalt wollen sie kaum gewonnene Siege und Freiheiten der Demokratie wieder bestreiten. Gemeinsam auf sich gerichteten Lob haben sie abgeklärt, um das Zustandekommen des Demokratieerbes sowie geteilte Disziplin und Verantwortung zu verbinden.

Diese letzten Freunde sind für den nächsten Tag eingetroffen. Mit dem Gelde der Kollegen haben viele Arbeitervereine Organisationen gebildet, deren Mitglieder nur auf einen Zweck zusammenkamen. Auch die jetzt bestehende Reichsregierung hat den Zweck der Bekämpfung der Herrschaft der Junker und rober Gewalt. Als Bekämpfer der Herrschaft der Junker und rober Gewalt wollen sie kaum gewonnene Siege und Freiheiten der Demokratie wieder bestreiten. Gemeinsam auf sich gerichteten Lob haben sie abgeklärt, um das Zustandekommen des Demokratieerbes sowie geteilte Disziplin und Verantwortung zu verbinden.

### Die Urteilsbegründung im U-Boot-Prozess

In der Begründung des Urteils führt der Vorsitzende Senatpräsident Dr. G. S. P. P. an, daß die Urteilsbegründung im U-Boot-Prozess an dem erwiesen angeht, daß das Bagarettschiff „Lamborg Castle“ vollerechtlich im U-Boot-Prozess verurteilt worden ist. Für die Verurteilung ist allein der Kommandant Bagat verantwortlich. Doch ist die Verurteilung als unzulässig empfunden, geht schon daraus hervor, daß er nicht nur im Schiffstocher nicht eintrug, sondern daß er sogar zu einer Befreiung der Besatzung gezwungen hat. Was die Rettungsboote betrifft, hat der Senat angenommen, daß drei Boote von dem sinkenden Schiff abgehoben sind und daß diese Boote abzüglich vom U-Boot aus befreit worden sind.

Es wurde überhaupt keinem Zweifel unterliegen, daß die Befreiung der Besatzungen der Rettungsboote geschehen hat und daß durch das Schicksal der Menschenleben vernichtet worden sind. In dem Verbrechen der Tötung waren die Angeklagten beteiligt. Zudem hat die Urteilsbegründung in dem Urteil über die Befreiung der Besatzung des Schiffes dem Befehl Bagats folgend, hätten sie bei der Befreiung unbeding

## Der Kirchturn von Harthausen

Robelle von R. Barstomus. (Nachdruck verboten.)

„Immer noch bestverwirrte Reisel!“  
 „Ich den gehen die Verbindungen läßt es sich machen!“  
 „Wie geht es in Gumburg?“  
 „Ach! Die beiden Mädchen können es gar nicht erwidern, daß Sie wiederkommen!“  
 „Das kann aber werden, als Sie denken!“  
 „Wäre auch zu wünschen, — wenn Sie noch daran denken, das Gut zu kaufen!“  
 „Ganz! Ich bin nur durch die Umstände verhindert worden, ernstlich daran zu denken.“  
 „Umstände! Die Umstände kennen wir!“  
 „Sagen Sie davon erfahren?“  
 „Ich hätte mich nicht hineingemischt, wenn ich Ihnen nicht gern nützlich sein möchte! Und schließlich auch mir selbst! Ausweisung aus Preußen, aus Gumburg, der Leberfall —“,  
 „Was wissen Sie von dem?“  
 „Von dem bestimmer sich mehr um Sie, als Sie denken! Die einen gegen Sie, die anderen für Sie! Aber, für mich ist Ihr Geheimnis dabei! Ich habe einen Verwandten bei der Polizei in Gumburg. Dem hätte ich angezeigt, daß Sie in Gumburg gewesen wären — warum, das will ich jetzt noch nicht sagen! Und er schrieb mir, was ihm über Sie bekannt geworden war — Elmbrock!“  
 „Ihr Verwandter?“  
 „Ja! Dem können Sie vertrauen! Durch und durch ehrlicher Mann! Aber seien Sie vorsichtig! Es gibt Leute, die Ihr Vertrauen nicht verdienen. Leute, die Sie bestimmen wollen, vielleicht bestimmen!“  
 „— ich bin ganz neu hier im Lande!“  
 „— Und ich bin hier alt geworden! Ich kenne die Leute! Gode! Können Sie Vater und deren Vater gekannt!“  
 „— wenn Sie wollen, ich soll mich in acht nehmen —“

„von Niet schönig und sah in sein Glas.“  
 „„Gerr Raul Amnest!““, sagte er endlich, „ist in Harthausen!“  
 „Er wurde heute hier erwartet!“ sagte Edgard.  
 „Ich weiß! Und es ist so sonderbar, daß er nicht gekommen ist!“  
 „Was macht er in Harthausen?“  
 „Es sieht so aus, als wenn er Herr über das Gut wäre, als wenn er es verkaufen wollte oder hätte.“  
 „Aber er ist doch nicht Eigentümer?“  
 „Freilich nicht! Aber vielleicht — vielleicht ist er Eigentümer des Eigentümers! Es sieht da nicht alles, wie es sein sollte. Das nutzen sie aus und wollen sie ausnutzen. Da kamen Sie!“  
 „Jetzt wollen Sie Ernst machen, zu wissen, woran sie sind. Behändigen, daß Theda ihnen entgeht. Mit ihr geht dann das Handelsgut auf sie über. Aber nun bewirbt sich Graf Georg Duffport um sie — ich weiß aus dem meiner Schwelter — sein Vater ist dagegen, wahrlich nicht, weil die Familien früher in Frieden standen. Harthausen wäre dann die Ausstattung für das Fräulein gemein, und deshalb, sage ich, müssen Sie sich in acht nehmen!“  
 Edgard berand von dem Worten des Vaters mehr, als dieser dachte, aber offene Vorkehrung machte ihn schliefen. Er erwiderte nichts, und auch von Niet sprach nicht weiter, trank seinen Wein aus und machte sich zum Gehen fertig.  
 „Leben Sie wohl, Herr von Harthausen“, sagte er, es ist Zeit!“  
 „Ich werde Sie bestellen!“  
 „Ach! Ich finde meinen Weg allein, wie mein ganzes Leben! Vergessen Sie nicht, was ich gesagt habe!“  
 „Ich hätte Sie etwas fragen wollen —“  
 „Und ich Ihnen alles beantwortet!“, sagte von Niet.  
 „Erzählen Sie mir etwas von Antje!“  
 „Von Antje! Die haben alle lieb, die sie kennen! Weil sie beides ist, liebevoll und verständig — das find nur wenige!“

„Wie Ihre Schwester!“  
 „Ja! Die hat das Alter dazu gemacht! Von Antje aber erhalte ich Ihnen, soviel Sie wollen! Wenn Sie wieder nach Harthausen kommen! — Ich muß jetzt eilen, so bald darf ich nicht kommen! Ich habe den Wagen in Gumburg gelassen.“  
 „Er ging eilig hinaus. Edgard nahm die Zeitung, aber seine Gedanken blieben weit ab von dem, was er las. Er ging auf sein Zimmer zurück und versank in die Betrachtungen von Niet mit dem, was er selbst dachte und was er seit seiner Anwesenheit in Deutschland schon erziehen hatte.  
 Die nächsten Tage brachten neue Ereignisse.  
 In Harthausen, noch Oten an angrenzend, lag die Herrschaft Quisbrock, ein Besitz, der sich weit in das Land hinein erstreckte. Der alte Graf Quisbrock hatte jetzt bauernd seinen Wohnsitz dort genommen. Er war Minister gewesen und hatte jüngere Kräfte Blog gemacht. Ehren hatte er genug und das Wohlwollen des Reichers war ihm geblieben, nicht weniger die Freundschaft seiner Verwandten und Freunde. Sein Sohn Georg hand als Hilfswort bei den Schweltern in Gumburg und seine Tochter Julie lebte bei den Schweltern. Durch die Jahrhunderte lange Besitzhaft der Familie und ihrem Reichtum, nicht weniger durch ihren Sinn für den Verhältnislose entkörperliche Lebensführung, war das Schloß ein Lustschloß, der jeden gefiel und Gäste und Besucher darin zurückhielt.  
 Der Graf bewirtschaftete seine Besitzung selbst und hielt auf vorzügliche Landwirte und Beamte in seiner Verwaltung. Er ordnete den Gang der Wirtschaft und Verwaltung und überlegte sich unangenehm von dem Zustande der Felder, der Gärten, des Rossenwesens. Die nötigen Annehmlichkeiten von Vieh und den Verkauf der Untereigentümer behält er selber und die Annehmlichkeiten und Entlohnungen der Leute fanden nur durch ihn statt. Er verstand die Wirtschaftlichkeit und Ordnung zu erhalten und ergänzte sie durch die Wahrnehmung zum Schutze der Menschen in jeder Weise nach den Verhältnissen und Mitteln.  
 (Fortsetzung folgt.)



**Der Mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat Juni 1921**

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug die Kohlenförderung im Monat Juni nach vorläufigen Erhebungen 6 983 820 Tonnen, die Verbleistellung 1 736 858 Ko. Im Vormonat belief sich die Kohlenförderung auf 6 046 645 Ko., die Verbleistellung auf 1 664 907 Ko. Es hat mithin die Kohlenförderung im Monat Juni gegen den Vormonat eine Steigerung von 7,21 Prozent, die Verbleistellung eine solche von 10,97 Proz. erfahren. Im Monat Juni des Vorjahres betrug die Kohlenförderung 6 719 801 Ko., die Verbleistellung 1 614 718 Ko. Wegen den Monat Juni des Vorjahres erhöhte sich mithin die Kohlenförderung um 2,28 Prozent, die Verbleistellung um 14,6 Prozent.

Die seit März d. J. fortgesetzte Verschlechterung des Kohlenoffenstands hat sich im Juni weiterhin verstärkt. Sehr wesentlich trug hierzu die seit April d. J. wirksame Frachterhöhung bei, welche die Kohlelose weit stärker als hochwertige Brennstoffe trifft. Die Abforderungen der Railinfahrten waren besonders hoch. Die dadurch entstehenden Zuschüsse konnten nur zum Teil durch die erhöhte Bevorratung der Zuckerraffinerien ausgeglichen werden. Gegen Ende des Monats machte sich eine stärkere Nachfrage bemerkbar, die auf die Befristung der Einfuhr von erprobten Kohlenlieferanten zurückzuführen sein dürfte und hinsichtlich bald wieder nachlassen wird.

Die Anforderungen in Weiritts waren besonders für den Gasbedarf lebhaft. Der Grund dürfte ebenfalls in erster Linie in dem Wunsch der Verbraucher zu finden sein, sich möglichst früh zu bevorraten, ehe die angekündigte erhöhte Kohlensteuer in Kraft tritt. Die Abzüge in Kopalsteinen und Grundlofen waren im allgemeinen befriedigend.

Wegen ungenügender Mangellieferungen wurden aus kleinen Revier abgebaut.

Die Lohnverhältnisse erfuhren im Monat Juni keinerlei Veränderung. Infolge der schlechten Absatzmöglichkeit für Kohle ließen sich manche Werke veranlassen, den Beschäftigten auf den wesentlichen Betrieb überzugehen oder Feierlichkeiten einzulegen. Größere Streiks haben im Berichtsmonat nicht stattgefunden. Körperliche Braunkohlenarbeiten berichten lediglich von einem einseitigen Kraftstreik der Belegschaft aus Anlaß der Ermehrung des Kohlenpreises im Bereiche der Erzeugung des Kohlenabgasgeordneten Bereichs.

Ein besonderes Ereignis ist ein Brand in der Kopalsteinanlage auf dem Kopalstein in Halle der Gasseisen-Fabrik zu erwähnen.

durch den sich der Gesamterwerbsergebnisstand auf 1 780 982 414 Pfund (1 836 900 900) belief. Dieses Ergebnis wurde mit dem Monatsvergleichende auf 16,26 pEt. der Vorperiode gegenübergestellt. Der Monatserwerbsergebnisstand auf 1 780 982 414 Pfund (1 836 900 900) belief. Dieses Ergebnis wurde mit dem Monatsvergleichende auf 16,26 pEt. der Vorperiode gegenübergestellt. Der Monatserwerbsergebnisstand auf 1 780 982 414 Pfund (1 836 900 900) belief. Dieses Ergebnis wurde mit dem Monatsvergleichende auf 16,26 pEt. der Vorperiode gegenübergestellt.

1. Oktober 1920 bis zum 1. März 1921 die Dampfer der Rippon Flotten sechs einen Weg von 2 600 000 Meilen zurückgelegt und 1 801 000 Tons Ladung sowie 87 000 Passagiere befördert hatten. Die Gesellschaft arbeitete mit 108 eigenen Schiffen mit einer Lonnage von 514 000 Tons und beschäftigt mehr als ein Dutzend fahrbare in Charter. Der Geschäftsgang in der Verkehrsüberbiete zeigte ein gutes Bild in der Waren auf jedem Gebiete. Die Erzeugnisse bewegten in den wichtigsten Erzeugnissen, Maschinen und Flugzeug-Dienst waren flau, dagegen wurde im heimischen Dienst eine befriedigende Ladungsmenge befördert. Der Kanalbau lag flau, ebenso nahm der Hafen-Bauprojektierung ab. Das Hellen der Silberpreisen in Indien und der unbilligen Stand der Galtum wirt auf den Aktien japanischer Banken; nennenswerte Verwicklungen erfolgten daher im ausgehenden Monatsdienst nicht. Ebenso war das Kalkstein-Geschäft still. Die Bahngesellschaften waren günstig im Europa-Dienst lebhaft flau aber allmählich ab. Zogenen blieb das Kohlenpreis-Geschäft von und nach Japan lebhaft; die Nachfrage überstieg bei weitem die Beförderungsleistungen. Im ausgehenden und heimischen Dienst der Americaner machte sich ein Anflauen des Marktes im Fracht- und Passagiergeschäft bemerkbar. Das Anflauen der New-York-Öle auf dem Wege nach Ostindien brachte Erfolg. Während der 6 Berichtsmoente wurden 3 Schiffe, die „Tafelberg Maru“, die „Zakasa Maru“ und die „Wito Maru“ mit 21 000 Tons erbaute.

**Handel, Industrie, Handwerk**

**Zusammenkunft der gesamten Margarineindustrie Deutschlands.** Die in Berlin gefürhten Verhandlungen der Organisation der Margarine- und Speisefettindustrie haben zur Gründung eines Spitzenverbands unter dem Namen „Zentralverband d. M.“ geführt. Dieser Verband soll zum Zweck die einheitliche Vertretung der deutschen Margarine- und Speisefettindustrie nach außen leisten und die Wahrnehmung und Förderung aller gemeinsamen Interessen dieses Industriezweiges zum Zweck haben.

**Frankfurter Messe für Düngemittel.** Die Bundeskammer für Berlin hat die Vorbereitungen beendet für, doch vom 15. Juli ab bis auf Weiteres, längstens bis zum 30. März 1922, ein Ausnahmesteuern für Düngemittel der Tarifklassen C, D, E für die Reichseisenbahnen und einzelne Provinzialbahnen eingeführt werden zu lassen. Der Ausführung wird lediglich bei der Befreiung der Sendung gegenüber, wenn der Frachtpreis den Zusatz enthält: „Zum Düngen im Deutschen Reich“.

**Interessenvorstellung bei den Polen wirtschaftlichen Angelegenheiten.** Unter diesem Namen ist in Warschau eine Vereinigung gegründet worden, die den Zweck hat, die wirtschaftlichen Interessen aller in Polen Geschäftigen wahrzunehmen. Den Vorsitz führen Herr Dr. Weber, Rektor d. A. B. Warschau, Herr Dr. Wehner, Rektor d. A. B. Warschau, Herr Dr. Wehner, Rektor d. A. B. Warschau, Herr Dr. Wehner, Rektor d. A. B. Warschau.

**Geldmarkt und Banken**

Der Kurs der Mark wurde von gestern vormittag aus Amsterdam 4,21 (vorgestern 4,204 bis 4,21), aus Zürich 8,074 bis 8,124 (8,12), aus Kopenhagen 8,75 bis 8,80 (8,80) und aus Stockholm 6,85 bis 6,40 (6,32) gemeldet. Ferner wurden von der Londoner Börse (12 Uhr mittags) folgende Kurse gemeldet: Berlin 271,00 (262,00), Paris 46,53 (46,15), New York 8,02 (8,0037), Rom 76,75 (74, 82).

**Landwirtschaftliche Zentralvereine.** Das Institut hat den ihr angehörenden Landwirtevereine das Angebot gemacht, ihren Besitz an Kriegsanleihen zu 92 Proz. abzugeben unter der Bedingung, daß der Kurspreis auf zehn Jahre unfähig der zum letzten Einzahlung von 4% Proz. für den Jahre der letzten Einzahlung, oder Aktien der Zentralvereine im Kurs für die Kriegsanleihen genommen werden. Auf diese Weise hat die Kaffe bereits 840 Mill. M. Kriegsanleihe erworben.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und voll erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. Juli d. J. zum Kurse von 920 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 196 Mark für ein Zehnmärkstück. Für ein Zwanzigmarkstück gab die Reichsbank 44 600 Mark und für die ausländischen Gebirgen entsprechende Preise.

\* Weitere Ausdehnung der Landelekttrizität G. m. b. H. Die Landelekttrizität G. m. b. H. deren Hauptverwaltung ihren Sitz in Halle hat, hat in ihrer Gesellschafterversammlung am 28. Juni die Erweiterung der Anlage auf 7,5 Millionen Mark beschlossen, auf 25 Millionen Mark erhöht. Es ist von Interesse die Weiterentwicklung der Elektrizitätsversorgung in der Provinz Sachsen, daß das größte Elektrizitätswerk in der Provinz Sachsen, welches die Landelekttrizität darstellt, seine Bilanzlast und Erhöhung des Stammkapitals für die Lösung weiterer Aufgaben geklärt hat. Die Landelekttrizität benötigt heute noch Mittel des Gesamtergebnisses der Provinz Sachsen, und außerdem das größere Teile benachbarter Provinzen und Staaten.

Weser-Elektrizitätsgesellschaft und Eisenbahn-A.M. u. G. Die Gesellschaft, die zum Verbands der sächsischen Eisenbahn-Gesellschaften gehört, dankte ihre Speisungsabteilung um die Lieferung von 800 000 Kilowatt Stunden für den vergangenen Winter. Der Wintererwerbsergebnisstand auf Gesellschafter, nach im November 1920 wieder eine ganz erhebliche Steigerung erlitten. Er hat sich auf 888 208 425 M. gegen 846 827 M. d. V. belaufen. Nach Abzug aller Abzüge ist ein Überschuß von 886 922 455 M. (1919: 150 680 920) verbleiben.

**Wann, Boveri u. Cie.** Der Verwaltungsrat der A.-G. Wann, Boveri u. Cie. in Baden (Schwarzwald) hat beschlossen, von der Verteilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1920/21, das am 31. März abgelaufen (s. S. 2) weil die Gesellschaft insgesamt 10 Millionen Franken überschüssig macht. Die Dividende wird am 1. August vorerst in Höhe von 10 Millionen auf 15 Millionen erhöht werden. Die Aktionäre werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, welche die Verteilung über die Erhöhung des Stammkapitals mit 10 000 000 M. einstimmen, darüberhinaus mit 1. Januar 1921 und um 7 1/2 Millionen Mark. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Dividende zu erhöhen. Die A.-G. wird die Eintragung der Gesellschaft in die Register des Landesregisteramtes für die Provinz Hannover beantragen. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Gesellschaft in die Register des Landesregisteramtes für die Provinz Hannover zu beantragen.

**Verkauf von Zuchtgeflügel.** Solari abzugeben: Ausgewählte vorzügliche Erpel der Schwäbischer Wirtschaftsstände und der deutsch-amerikanischen Pelting. Preis durchschnittlich 100 Mk. Ferner vor August: Hähne der Marke, welchen Wandmutter, reibbar, weichen Qualitäten, besten Zucht, der Schwäbischer. Schließlich Justizamtliche, gebrachte Putzapparate und Küchengeräte, Kundenliste.



*Eine gute deutsche Schokolade*



Am Montag, den 18. und Dienstag, den 19. Juli, laden wir in Leipzig im Rittergut Waughl, vorletzte Kellere der Sternbahn auf Roslag, Telefon 35 883, allerbeste fette, junge, ostfriesische hochtragende und feißiggelalte Röhre und Kalben prima Herdbuchbullen. Alle billigen Preise zum Verkauf.

**A. J. Stein, Bmden (Ostfriesl.)**

**Wohnungs-Waush** von und nach allen Orten zu günstigen Bedingungen durch

**Zillmann & Lorenz,** Tellstr. 6. Ge. Fernruf 7621, Vertreter in allen Städten Deutschlands.

**Alle Drucksachen** von der einfachsten Postkarte bis zum modernsten ausgestattetem illustrierten Katalog oder Werk

**liefert** unter vollster Berücksichtigung aller Wünsche der Kundschaft tadellos sauber und preiswert die Buch- und Kunstdruckerei

**Otto Thiele,** Leipziger Str. 61/62





Bismardworte.

Manuscripte Erziehungsprinzipien brachten Ludwig XVI. ...

Das weltliche Weiblich mit dem Leibe des Verbrechers ...

Aus einem Briefe Bismarcks an seine Schwiegermutter ...

Ueber den Zufall

Von Armin Steinart-Boops, Halle.

Krieg und Not machen die Menschen in ihrer Gesamtheit ...

Im Mittelbunde aller Probleme aber, mit allen anderen ...

Was sagt uns zunächst das Wort Zufall? Offenbar, daß ein Ereignis ...

Zufällig für mich kann also jedes Ereignis sein, sofern es zu meinem Willen und Denken in einer derartigen ...

mein Weg den einer großen Reihe anderer Menschen. Aber von Zufall ...

Diese Zusammenhänge sind so klar, daß man nur einmal darauf ...

Zufall ist also keine besondere Art von Unrichtigkeit, nicht eine Kraft ...

Mit diesem: das war Zufall! leben wir, bestimmender Weise immer ...

Da es also eine besondere Kraft, Zufall genannt, nicht gibt, ...

So gibt es also keinen Zufall? Nein! Aber warum brauchen wir ...

Das ist in der Tat der Fall. Wir fragen: zufällig sei ein Ereignis, das außerhalb unserer ...

wendig. Daß elektrischer Strom in einer Röhre ...

Die unbestimmte Vorstellung dieser Wahrheit liegt ...

Man ist die Wahl frei für die letzte und tiefste Notwendigkeit ...

Würde die Welt, so wie sie ist, dennothwendig sein, so wäre ...

Keine Vernunft vermag in der Natur einen Sinn zu erkennen. ...

Preußens deutsche Sendung

Sittlicher Niederrang. Von Dr. Carl Siegm. Schulte Baron von Galéra.

W. R. v. Rindt beurteilt den absoluten Staat. In harten Worten ...

